

Gibt es Langzeitfolgen vom Absetzen?

Mehr als ein Tschüss

Das Absetzen des Fohlens ist ein wegweisender Schritt. Einer, der Folgen für das Leben des Pferdes haben kann. Auch gesundheitliche Langzeitfolgen. Ein Blick auf einen alternativen Ansatz, um Problemen zu begegnen.

TEXT: STEFANIE SIECKMANN

UNSERE EXPERTIN



FOTO: U. GODEKKE

Selina Dörling lebt in Schleswig-Holstein, hat eine Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten und arbeitet als Pferdeosteopathin.

Pferdeosteopathie-sd.de

Wenn der erste Sommer im Leben eines Fohlens vorbei ist, das goldene Herbstlicht, fallende Blätter und Nebelschwaden den Blick auf die Weiden prägen, heißt es in der Regel: Abschied nehmen von Mama. Meist sind die Fohlen zu diesem Zeitpunkt etwa sechs Monate alt. Gemeinsam mit vertrauten Spielkameraden, manchmal aber auch allein, beginnt ein neuer

Lebensabschnitt für die Jungtiere. Unabhängig davon, ob der Absetzer in einen Aufzuchtstall wechselt oder auf der gleichen Anlage verbleibt, gilt: In den Wochen nach der Trennung von der Mutterstute sollten die Besitzer ihr Fohlen gut im Blick behalten.

„Man merkt, dass ein Absatztrauma vorliegt, wenn das Fohlen sich ständig oral befriedigen muss, wenn es überall alles anknabbert, wenn es sehr viel frisst, keine Fresspausen einlegt, entweder hyper- oder hypoaktiv ist,“ erklärt Selina Dörling, die seit mehr als zwölf Jahren Pferde osteopathisch behandelt. Übermäßig aktive Jungtiere sind ihres Erachtens dabei genauso auffällig wie apathische. „Unbehandelt kompensiert der Körper die Erfahrung. Die Symptome werden durch die Erziehung und die Ausbildung durch den Menschen teilweise verändert. Allerdings habe ich zwölf- und 13-jährige Pferde gesehen, die immer noch oral fixiert

sind und an allem herumknabbern,“ meint Selina Dörling. Aber ist das schlimm?

Das Nervensystem reagiert

Klar, das Anknabbern von Gegenständen ist eine Gewohnheit und stellt allein genommen kein gesundheitliches Problem dar. Züchter und Pferdebesitzer zollen diesem Aspekt deshalb unter Umständen keine Bedeutung. Selina Dörling wünscht sich jedoch, dass der Mensch diese Anzeichen ernst nimmt. Der Hintergrund dafür ist komplex. Es geht um die biochemischen und physiologischen Aspekte des Absetzens. „Für die Biologie gibt es kein schonendes Absetzen, so wie wir Menschen es uns vielleicht vorstellen oder wünschen“, sagt sie. Das sieht Wissenschaftlerin Prof. Dr. Margit Zeitler-Feicht anders. (Mehr dazu auf Seite 44). >



Was passiert, wenn ein Fohlen die Trennung von der Mutter erlebt? Es gerät in Stress, auch wenn das Fohlen sechs Monate alt ist, was heutzutage als Mindestalter für das Absetzen angesehen wird. Mittlerweile raten Wissenschaftler zu einem Absetzen mit etwa neun bis zehn Monaten, da dies der natürlichen Trennung in der Natur entspricht (mehr dazu im Experteninterview mit Prof. Dr. Margit Zeitler-Feicht auf S. 44).

Doch unabhängig davon, ob die eine Methode des Absetzens weniger Stress mit sich bringt als eine andere – das Fohlen erlebt während der Trennung von der Mutter einen Ausnahmezustand. Das Nervensystem ist hochgradig erregt. Studien haben mehrfach belegt, dass der Cortisolspiegel bei Fohlen in der Phase des Absetzens stark erhöht ist. Solange nach der starken Erregung das System wieder in seine natürliche Entspannung zurückfindet, ist alles in Ordnung. Doch was ist die Folge, wenn ein Jungtier länger in diesem Zustand größter neuronaler Erregung bleibt? „Die Muskulatur wird sich verändern. Wenn Stress im Körper vorliegt, bleibt die Muskulatur entweder dauerhaft in einem Zustand der Anspannung oder sie zeigt sich übermäßig erschlafft. Auch die inneren Strukturen wie Zwerchfell oder die tiefe Beckenmuskulatur werden durch die neuronalen Impulse des Gehirns auf Flucht eingestellt“, sagt Selina Dörfling dazu.

Auswirkungen auf den Darm

„Dauerhaft im Fluchtmodus zu sein, bringt muskuläre Probleme“, erklärt die Pferdeosteopathin. Daher falle meist erst beim ein- oder zweijährigen Pferd die Auswirkung dauerhafter muskulärer Anspannung auf. Unklare Lahmheiten führt sie darauf zurück, dass in der Statik des Pferdes, im Muskel- und Faszien system, eine Spannung >

FOTO: C. SLAWIK

Die wissenschaftliche Sicht auf das Absetzen

„Stress kann zu Verspannungen führen“

Wenn Fohlen und Stute getrennt werden, beginnt für die Kleinen ein neuer Lebensabschnitt. Dr. Margit Zeitler-Feicht gibt Tipps, wie ein guter Start ohne Mama gelingen kann und erklärt, welche Folgen auch wissenschaftlich belegt sind.

UNSERE EXPERTIN



FOTO: PRIVAT

Dr. Margit Zeitler-Feicht

Die Wissenschaftlerin von der Technischen Universität München-Weihenstephan ist spezialisiert auf Pferdeverhalten, Haltung und Umgang. Sie ist Fachbuchautorin und hat sich intensiv mit dem Thema Absetzen beschäftigt. bestupferd.de

Absetzen macht Stress. Stimmen Sie da zu?

Nein, denn man kann stressfrei absetzen, wenn man sich weitgehend am ursprünglichen Verhalten unter natürlichen Lebensbedingungen orientiert. Das belegen gerade neue Studien! Mit neun bis zehn Monaten passiert das Absetzen auch unter Haltingsbedingungen ganz natürlich und ohne Stress für Fohlen und Mutter. Setzt man mit sechs Monaten ab, ist einiges zu beachten, damit es weitgehend stressfrei abläuft. Leider wird in der Praxis häufig falsch abgesetzt. Mitunter fehlen sogar die Voraussetzungen. So möchte jemand ein Fohlen von seiner Stute haben. Aber die Stute wird in dem Stall, in der Regel ein Reitstall, belassen und soll dort ihr

Fohlen bekommen. Denn dann kann man sich ja jeden Tag um das Fohlen kümmern. Es heißt allgemein, je früher der Mensch guten Umgang mit dem Jungpferd pflegt, desto besser ist dieses später händelbar. Aber das Fohlen ist dann meistens mit der Mutter allein auf der Koppel, hat keine Spielgefährten und kennt andere große Pferde nur vom Sehen. Dann hat das Jungpferd in den ersten Lebensjahren als Sozialpartner lediglich seine Mutter und es geht alles schief. Soziale Defizite sind programmiert.

Wann sollte abgesetzt werden?

Bei uns ist es üblich, Fohlen mit sechs Monaten abzusetzen. Mit vier Monaten abzusetzen, ist nicht tierschutzgerecht. Ab dem sechsten Monat ist der Verdauungsapparat des Fohlens meistens schon an die überwiegende Aufnahme von Grünfutter und Heu sowie gegebenenfalls Kraftfutter gewöhnt. Somit wird die stressige Situation des Absetzens auf diese Weise zumindest physiologisch abgefangen. Ein Fütterungsstress, der sich nach der Trennung zusätzlich einstellen würde, wird weitgehend vermieden.

Dann ist das Absetzen mit sechs Monaten problemlos?

Nein, denn im Alter von sechs Monaten – und das wird in der Praxis

vollkommen übersehen – befindet sich das Fohlen hinsichtlich seiner psychischen Entwicklung in einer besonders sensiblen Phase. Wenn ich zu diesem Zeitpunkt die Trennung plötzlich vornehme, kommt es zu einer sehr erheblichen psychischen Belastung. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Verhaltensstörungen wie Koppen und Weben durch abruptes Absetzen ausgelöst werden. Das wissen wir schon lange, die Studien dazu sind bereits aus den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Auch andere unerwünschte Verhaltensweisen wie Kleben können auf abruptes Absetzen zurückzuführen sein.

Können Sie sich vorstellen, dass das Absetzen zu physischen Problemen führen kann?

Psychischer Stress führt zu Verspannungen. Das hat aber bislang noch niemand nach dem Absetzen von Fohlen näher untersucht. Das wäre ein interessantes Thema für eine Doktorarbeit. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sich ein Fohlen durch Stress verspannt und in der Folge Probleme hat. Und diese massive Muskelverspannung kann – und die Fohlen sind ja voll im Wachstum begriffen – zu Blockaden führen. Wie hier die Osteopathin völlig richtig sagt, das könnte alles aus der Fohlenzeit kommen.

Toben, spielen, raufen – für Fohlen in der Entwicklung enorm wichtig. Erst mit Mama im Hintergrund, später ohne.



überwiegt, die nicht physiologisch ist. Was man häufig sehe, sei, dass die Hinterhand nicht mit der Vorhand zusammenpasse. Beim Schrittgehen sehe es aus, als würde die Hinterhand mitgeschleppt, lautet Selina Dörlings Auffassung.

Und im Körper eines sechs Monate alten Absetzers passiert noch einiges mehr. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass Fohlen zu diesem Zeitpunkt noch rund 50 Prozent der Nahrung über die Milch der Stute aufnehmen. Darüber hinaus knabbern sie Gras und Heu. Mit dem Absetzen ändert sich das Futterangebot drastisch, es wird neben dem Raufutter hochwertiges Fohlenfutter gefüttert. „Das Futter, das mit dem Zeitpunkt des Absetzens gegeben wird, bringt den Magendarmtrakt durcheinander,“ behauptet Selina Dörling. „Da haben wir zwei Aspekte: Zum einen die Futterumstellung, die den Darm fordert, zum anderen eine Stresssituation, die durch ihre Hormonausschüttung die Arbeit des Darmmi-

„Die Futterumstellung beim Absetzen bringt den Magen-darmtrakt durcheinander.“

Selina Dörling

lieus beeinflusst. Das enterische Nervensystem, das Bauchhirn, gerät völlig durcheinander.“ Daher führt sie auffällige Futterzustände bei Jungpferden auch auf das Absetzen zurück. „Zeigt sich ein junges Pferd sehr rippig und schwerfuttrig oder mit einem insgesamt schlaffen

Muskeltonus und einem dicken Bauch, wird häufig über wechselnde Futtermittel oder Zusatzfutter versucht, den Zustand des Pferdes zu verbessern“, beobachtet Selina Döring. Das könne jedoch nicht gelingen, solange der Stoffwechsel des Pferdes noch auf die traumatisch geprägte Situation ausgerichtet sei, sprich am Fluchtmodus festhalte. „Ein Nervensystem im Stress wird immer wieder Futtermittelunverträglichkeiten entwickeln. Das ist wie bei uns Menschen“, sagt sie.

„Unterm Strich zusammengefasst sieht man die Auswirkungen eines belastenden Absetzens an Stoffwechselproblemen und an Bewegungsproblematiken,“ meint Selina Dörling. In ihrem Behandlungsansatz der visionären Osteopathie setzt sie deshalb auf die Regulierung des Nervensystems. Mit Griffen an verschiedenen Stellen des Körpers gibt sie Impulse, die das Nervensystem dazu anregen, das gesamte Körpersystem in seine ursprüng- >

Wie kann das Absetzen so stressfrei wie möglich gelingen?

Trennung tut weh, und es bleibt ein Einschnitt. Aber es gibt Möglichkeiten, den Stress zu lindern:



Alltag für viele Absetzer: Im Laufstall mit Gleichaltrigen.

FOTO: C. SLAWIK

1 Eine ist, die Fohlen zumindest in den ersten Tagen **nach der Trennung in ihrer gewohnten Umgebung zu lassen**, also die Stuten rauszunehmen und nicht die Fohlen. So bleibt den Fohlen zumindest der Stressfaktor „fremde Umgebung“ erspart. Es geht aber auch noch stressfreier.

2 Mithilfe vierbeiniger Unterstützung. Ein weiterer Ansatz ist, **die Fohlen zwar abrupt abzusetzen, sie jedoch in der Gruppe mit erwachsenen Pferden, die sie kennen, zu lassen**. Das können Stuten sein, die in dem Jahr güst waren, ein älterer Wallach oder ein Pony. Diese Erfahrung hat Prof. Dr. Christine Aurich, Leiterin der Besamungs- und Embryotransferstation an der Vetmeduni Wien, gemacht. Sie forscht seit 30 Jahren im Bereich Pferdezucht, Gynäkologie und Geburtshilfe. Wichtig ist bei dieser Methode, dass Fohlen und die erwachsenen Pferd sich kennen und schon vorher zusammen in der Gruppe stehen. Nach dem Absetzen nehmen diese Pferde die Rolle eines Paten oder einer Nanny ein. Die Fohlen suchen die Nähe zu

diesen Pferden und haben jemanden, der nicht in Panik ausbricht, weil die Stuten weg sind. Wie ein stabiler Punkt in der Gruppe. Zudem ist es von Vorteil, wenn die Fohlen in den ersten Tagen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Auf dem Haupt- und Landgestüt Neustadt/Dosse hat Aurich eine Untersuchung zu der Nanny-Variante gemacht, das Ergebnis: Die Fohlen hatten deutlich weniger Stress. Das zeigte sich im Verhalten, am Körpergewicht und den Stresshormonen.

3 Eine weitere Methode, mit der Christine Aurich gute Erfahrungen gemacht hat, ist **das schrittweise Absetzen**: Stute und Fohlen trennt man dabei über Nacht, aber man lässt Stute und Fohlen nebeneinander stehen, so dass sie über eine Trennwand oder ein Gitter noch Kontakt halten können. Morgens kommen sie wieder zusammen. Nach einigen Tagen nimmt man die Stute komplett weg. Die Fohlen seien entspannter gewesen, sie hatten zusätzlich noch eine Nanny. Die Methode ist arbeitsintensiver, aber für das Fohlen ausgesprochen entspannt.

liche Balance zu bringen. „Der Körper hat eine biologische Intelligenz. Der Körper eines Säugetiers weiß, wie seine Entwicklungsschritte abzulaufen haben. Bei einem Trauma wird der Körper auf das Überleben programmiert, der nächste Entwicklungsschritt wird in diesem biologischen Modus nicht vollzogen“, meint die Osteopathin. Sie will den Tieren dabei helfen. Eins ist ihr dabei wichtig:

„Es geht immer darum, so schonend wie möglich abzusetzen. Aber so gut man es auch meint, es kann immer etwas schief gehen. Noch dazu gibt es verschiedene Absetztraumen, auf die wir keinen Einfluss haben. Besonders schlimm ist es, wenn die Stute bei der Geburt stirbt, es Komplikationen gibt oder das Fohlen sich verletzt und in die Klinik muss“, weiß Selina Döring aus Erfahrung.

Ein Verdacht, und nun?

Und nicht zu vergessen: Gesundheitliche Beeinträchtigungen muss ein Tierarzt beurteilen. Es kann mannigfaltige Gründe für ein schwerfuttriges Pferd, muskuläre Dysbalancen oder weitere Auffälligkeiten geben. Die gilt es medizinisch abzuklären. In Absprache mit dem Tierarzt kann eine osteopathische Behandlung sinnvoll sein. ■



SCHOCKEMÖHLE
SPORTS

HERBST/WINTER 2023



Neugierig?
Schaut euch
das Video zur
Kollektion an!

